

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 100 (1955)  
**Heft:** 36

**Anhang:** Neues vom SJW : Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, September 1955, Nummer 16

**Autor:** Reinhart, Josef / Gfeller, Simon / Dollfus, Andreas

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ZUM SCHULBEGINN

Nun sind die Sommerferien vorbei und überall haben die Schulen wieder begonnen — aber dafür wartet auf die kleinen Leser auch eine schöne Überraschung: zum Beginn des Herbstquartales sind 5 neue SJW-Hefte herausgekommen:

Nr. 537	Wir gehen in den Zoo	Stemmler C.	Aus der Natur
Nr. 538	Der Mergelkönig	Reinhart J.	Literarisches
Nr. 539	Teneko, der Samojede	von Adelung S.	Literarisches
Nr. 540	Der Wolf und andere Erzählungen	Hesse H.	Literarisches
Nr. 541	Wir fliegen — ohne Motor	Dollfus A.	Technik und Verkehr



Illustration von Josef Keller aus SJW-Heft Nr. 537

«WIR GEHEN IN DEN ZOO»

### Aus dem SJW-Jahresbericht 1954

Das heranwachsende Kind ist wie ein offenes Gefäss, das alles aufnimmt. Je nach der aufgenommenen geistigen Nahrung wird es sich entwickeln. Es kann deshalb keinem denkenden Menschen gleichgültig sein, was die Jugend liest.

Diese Gedanken, die im Vorwort des Sonderheftes der Zeitschrift PRO JUVENTUTE «Die Jugend und ihre Lektüre» (Februar/März

1954) wiedergegeben wurden, bilden seit Bestehen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes die wegweisende und tragende Grundlage für die Tätigkeit aller seiner Mitarbeiter zu Stadt und Land. Es ist eine befriedigende und schöne Aufgabe, in die offenen, der Welt noch mit echter Gläubigkeit und ohne Argwohn bezeugenden Kinderseelen einen Strom aufbauender Geistesnahrung zu leiten. Die fruchtbare Erfüllung dieses Zieles ist allerdings weitgehend von der Hilfe der Erwachsenenwelt abhängig. In möglichst vielen Kreisen sollte daher die Überzeugung wach und stark werden, dass Schundliteratur und für Jugendliche ungeeignete Erwachsenenliteratur im Nährboden des noch unverdorbenen Kinder Gemüts als schlechtes Saatgut wirken und keine gute Ernte hervorbringen können. Möge es immer mehr Eltern und Erzieher ernstlich bewegen, was ihre Kinder und Schützlinge lesen! Mit den vereinten Kräften der Gutgesinnten sollte es möglich sein, eine stets grössere Verbreitung guter und preiswerter Jugendliteratur zu erzielen und damit den bereits bestehenden Damm gegen die stärker als je anbrandende Schundliteratur beträchtlich zu verstärken.

Es ist dem Schweizerischen Jugendschriftenwerk bewusst, dass mit seinen 32seitigen Heften nur Vorspann- und Schrittmacherdienste auf dem weiten Felde der Erschliessung geistiger Werte durch das gedruckte Wort geleistet werden können. Aber gerade den ersten Gehversuchen und dem schrittweisen Eindringen in die unermesslich grosse und reiche Welt der Literatur mit allen

ihren lichtvollen und dunklen Seiten kommt die verheissungsvolle oder schwerwiegende Bedeutung einer Weichenstellung zu, die über den Kurs der gefährvollen Fahrt des Lebens still und unbemerkt mitentscheidet. Dass dieses Mitbestimmen des geistigen Kurses dem Schweizerischen Jugendschriftenwerk noch in ausgedehnterem Masse gelingen möge, ist angesichts der Tatsache, dass jeder Handlung ein Gedanke vorangeht, sein sehnlicher Wunsch für seine weitere Tätigkeit.



Illustration von Judith Olonetzky aus SJW-Heft Nr. 539

«TENEKO, DER SAMOJEDE»

## Die neuen SJW-Hefte

Josef Reinhart, der bekannte Jugendschriftsteller erzählt seinen kleinen Freunden die Lebensgeschichte des Forschers Amanz Gressly, der während vieler Jahre die Juraberge, nach Steinen suchend, durchwanderte. Die Buben aber werden sich gewiss ganz besonders für das SJW-Heft «Wir fliegen — ohne Motor» begeistern, das sie mit dem Segelfliegen und dessen harten Anforderungen bekannt macht. Für Mädchen und Buben hat der allgemein beliebte Carl Stemmler wieder ein Heft geschrieben, diesmal über niedere Tiere, Fische, Amphibien, Reptilien, Vögel und Säugetiere. Die beiden schönen Geschichten «Teneko, der Samojede» und «Der Bär» führen die jungen Leser in eine ferne, unbekannte Welt, in die unermesslichen Weiten der Tundra und Urwälder. Ganz besonders aber freut sich das Schweizerische Jugendschriftenwerk, auch Hermann Hesse einmal zu seinen Autoren zählen zu dürfen; er liess es sich nicht nehmen, in einem SJW-Heft zur Jugend zu sprechen.

### Auszüge aus neuen SJW-Heften «Der Mergelkönig»

Der Rektor nimmt ihn mit zum Nachtessen beim Dichter Alfred Hartmann; aber der Mergelkönig kommt in den grossen Nagelschuhen und will erst seinen Stumpen fertig rauchen, ehe er bei Tische den Löffel in die Suppe steckt. Und dann der Schrecken der Herrenleute! Als die Magd eine Platte mit Trüffeln serviert, da schiebt der seltsame Gast die ganze Herrlichkeit auf seinen Teller und verspeist ahnungslos auf einmal, was die Köchin der ganzen Tafel zugedacht. Man lächelt, aber vergisst das Ungeschick des Gastes, wenn er von seiner Nordlandreise erzählt, die er mit den Naturforschern gemacht. Alle vergessen Gabel und Messer und hören zu und lachen herzlich über seinen Witz.

«Von Reikjavik sind wir mit dreissig Pferden zu den Geysern hingeritten, den Hekla haben wir sehen wollen, wie er hundertfünfzig Fuss hoch heisses Wasser speit.

Aus SJW-Heft Nr. 538  
«DER MERGELKÖNIG»  
von Josef Reinhart  
Reihe: Literarisches  
Alter: von 12 Jahren an  
Illustrationen: Margarethe Lipps

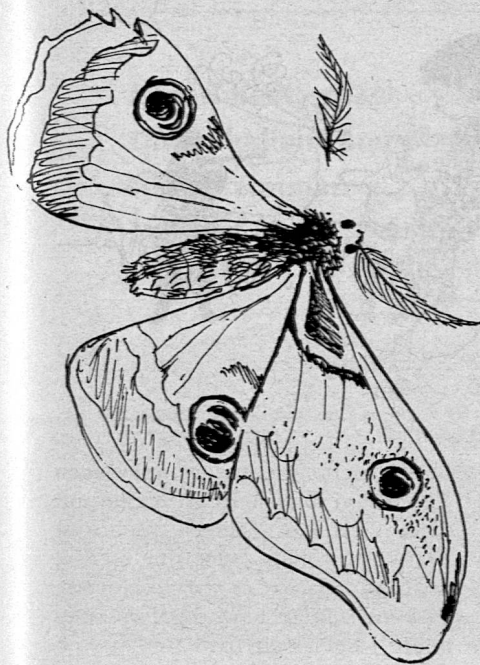


### Allerlei Volierenvögel

Während die eben geschilderten Kolibris, so reizend und zierlich sie sind, nicht zu den Singvögeln gehören, sondern verwandt sind mit Mauersegler und Eule, sind in den oft reichbevölkerten Flugkäfigen der Zoologischen Gärten doch meistens Singvögel in den mannigfaltigsten Arten zu finden. Am auffälligsten, wenigstens zur Brutzeit, dürften dabei die Widafinken oder Witwenvögel sein, besonders wenn sie fliegen. Stellt euch einen sperlinggrossen Finken vor, dem wie der Schwanz bei einem Papierdrachen mehrere Schwanzfedern nach hinten stehen, die drei- bis fünfmal so lang sind wie der ganze Vogel. Aber sie tragen diese Federn nur zur Brutzeit; ist diese vorbei, so fallen sie aus, und der Vogel bekommt nun nicht nur ein einfarbig spatzengraues Kleid, auch sein Schwanz hat

jetzt eine normale Länge. Ganz nahe verwandt sind diesen afrikanischen Finken die aus demselben Erdteil stammenden Webervögel. Diese erfreuen uns nicht nur durch eine leuchtende Farbenpracht während eines Teiles des Jahres, sie führen auch lustige Balztänze auf. Zudem macht uns ihre unglaubliche Geschicklichkeit beim Nestbau grossen Eindruck. Wenn ein Webervogel bauen will, fliegt er an eine Palme, beisst oben an einem Blatt einen Querschnitt in dasselbe, fasst den unteren so abgetrennten Teil und fliegt damit weg. Dabei wird eine blattlange dünne Faser losgerissen, vom Vogel durch die Luft getragen und zum Nestbau verwendet.

Aus SJW-Heft Nr. 537  
«WIR GEHEN IN DEN ZOO»  
von Carl Stemmler  
Reihe: Aus der Natur:  
Alter: von 10 Jahren an  
Illustrationen: Josef Keller



### Das Nachtpfauenauge

Ich spüre etwas von dieser Leidenschaft noch jetzt manchmal, wenn ich besonders schöne Schmetterlinge sehe. Dann überfällt mich für Augenblicke wieder das namenlose, gierige Entzücken, das nur Kinder empfinden können und mit dem ich als Knabe meinen ersten Schwalbenschwanz beschlich. Und dann fallen mir plötzlich ungezählte Augenblicke und Stunden der Kindheit ein, glühende Nachmittage in der trockenen, stark duftenden Heide, kühle Morgenstunden im Garten oder Abende an geheimnisvollen Waldrändern, wo ich mit meinem Netz auf der Lauer stand wie ein Schatzsucher und jeden Augenblick auf die tollsten Überraschungen und Beglückungen gefasst war. Und wenn ich dann einen schönen Falter sah, er brauchte nicht einmal besonders selten zu sein, wenn er auf einem Blumenstengel in der Sonne sass und die farbigen Flügel atmend auf und ab bewegte und mir die Jagdlust den Atem verschlug, wenn ich näher und näher schlich und jeden leuchtenden Farbfleck und jede kristallene Flügelader und jedes feine, braune Haar der Fühler sehen konnte, das war eine Spannung und Wonne, eine Mischung von zarter Freude mit wilder Begierde, die ich später im Leben selten mehr empfunden habe. Meine Sammlung musste ich, da meine Eltern arm waren und mir nichts dergleichen schenken konnten, in einer gewöhnlichen, alten Kartonschachtel aufbewahren. Ich klebte runde Korkscheiben, aus Flaschenpfropfen ge-

schnitten, auf den Boden, um die Nadeln darein zu stecken, und zwischen den zerknickten Pappdeckelwänden dieser Schachtel hegte ich meine Schätze. Anfangs zeigte ich gern und häufig meine Sammlung den Kameraden; aber andere hatten Holzkästen mit Glasdeckeln, Raupenschachteln mit grünen Gazewänden und anderen Luxus, so dass ich mit meiner primitiven Einrichtung mich nicht eben brüsten konnte. Auch war mein Bedürfnis darnach nicht gross, und ich gewöhnte mir an, sogar wichtige und aufregende Fänge zu verschweigen und die Beute nur meinen Schwestern zu zeigen.

Aus SJW-Heft Nr. 540  
 «DER WOLF UND ANDERE ERZÄHLUNGEN  
 von Hermann Hesse  
 Reihe: Literarisches  
 Alter: von 13 Jahren an  
 Illustrationen: Isa Hesse-Rabinovitch

### Wir fliegen — ohne Motor

Endlich hat Peter das Gefühl, er könne sich etwas freier dem Fliegen widmen. Der Flugplatz liegt jetzt bedeutend weiter weg und dementsprechend ist auch die Rundschau grossartiger geworden. Peter gibt kräftig Querruder und tritt ebenso kräftig auf das Seitensteuerpedal. «Nicht so viel Seitensteuer», mahnt der Fluglehrer, «wenn Sie die Kurve schon so steil nehmen, brauchen Sie nur wenig Seitensteuer, da das Höhensteuer bei dieser Querlage als solches wirksam wird. Man nennt das den Steuerwechsel. Auch werden Sie etwas zu schnell, ziehen Sie... gut, jetzt einfach den Horizont vorbei wandern lassen... ja-

wohl, und jetzt fliegen Sie einen grossen Bogen um den Platz, nachher leiten wir den üblichen Landeanflug ein. — Sind Sie sicher, dass der Platz frei ist?»

Peter blickt durch das linke Seitenfenster und sieht das Schleppflugzeug, das eben gelandet ist und zur Startstelle zurückrollt. Dieses ist also nicht im Weg, aber... weiter hinten, über jener markanten Waldparzelle ist ein anderes Segelflugzeug zu sehen.

«Dort setzt ein anderes Segelflugzeug zur Landung an», meldet Peter stolz dem Fluglehrer, «ist das nicht eine ‚Meise‘?»

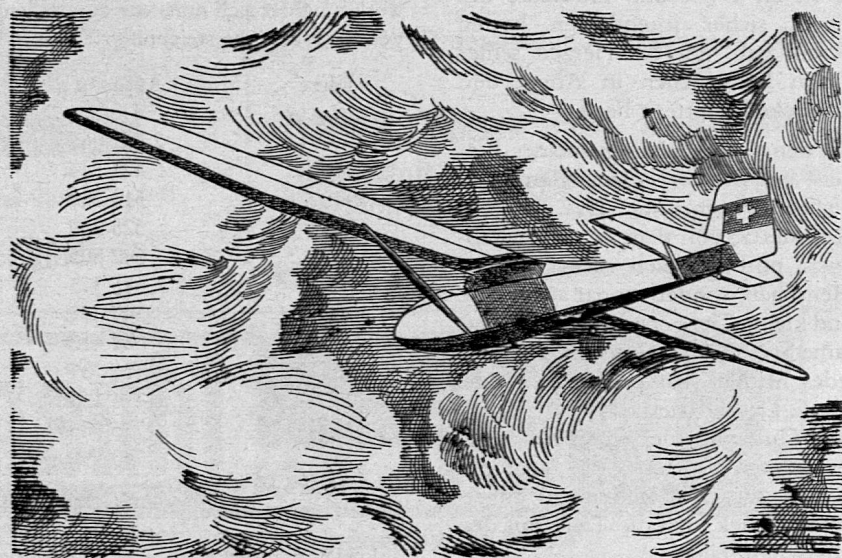
«Ganz richtig, gut, dass Sie das gesehen haben. Wir werden aufpassen müssen beim Landen. Offenbar ist es jemand von einem anderen Platz, der einen Strecken- oder Zielflug hierher unternommen hat. Heute ist es ja besonders günstig.

Aus SJW-Heft Nr. 541  
 «WIR FLIEGEN - OHNE MOTOR»  
 von Andreas Dollfus  
 Reihe: Technik und Verkehr  
 Alter: von 11 Jahren an  
 Illustrationen: Richard Gerbig

### Ein wirklicher Dichter

Ein Liebender alles Seienden muss er sein, einer, der ergriffen ist von allem, was wahr und gut und schön ist, ein Kämpfer für Gerechtigkeit und Wahrheit, ein Tröster der Verachteten und Verschupften, der Enterbten und Beleidigten. Berufene Künstler sind Gefässe Gottes, gefüllt mit Gnade und Erleuchtung, die sich darum klar und wahr halten sollen, dass dieses Stärkste und Beste in ihnen nicht getrübt wird.

*Simon Gfeller*



**Der Bär**

Auf dem Gute des Onkels befand sich ein riesiges steinernes Herrenhaus, das einer Burg ähnlich sah. Es war zweistöckig, geschmacklos gebaut, mit einer runden Kuppel und hatte einen Turm, von dem man sich die unheimlichsten Geschichten erzählte. Dort hatte einst der geisteskranke Vater des jetzigen Gutsherrn gelebt, und später war in seinen Zimmern eine Apotheke eingerichtet worden. Auch das gab dem Turm einen unheimlichen Ruf — warum, weiss ich nicht recht; am schrecklichsten aber war die Äols-harfe, die oben in einer leeren Fensternische angebracht war. Wenn der Wind über die Saiten dieses Instruments lief, gaben sie seltsame plötzliche Laute von sich, die vom leisen Säuseln bis zum unruhigen Ächzen und Dröhnen anschwellen, als ob durch sie ein ganzer Chor verzweifelter und gequälter Geister hindurchfähre. Niemand im Hause konnte die Harfe recht leiden; es war, als rede sie in geheimnisvoller, bedeutungsschwerer Sprache zum gestrengen Hausherrn und als wage ihr dieser nicht zu widersprechen, werde aber dadurch nur immer grausamer und hartherziger. Auch hatte die Schlossdienerschaft deutlich beobachtet, dass, wenn die Harfe nachts im Sturm so laut tön-te, dass man es über den Park mit seinen Weihern bis ins Dorfe hörte, der Gutsherr in solcher Nacht kein Auge schloss und am Morgen darauf noch viel finsterer und düsterer aufstand als sonst und im Laufe des Tages sicher irgendeinen harten Befehl gab, der die Herzen seiner vielen Leibeigenen in Angst und Schrecken erzittern liess.

Zu den Gewohnheiten meines Onkels gehörte es, niemandem und nichts zu vergeben. Das war ein Grundsatz, von dem er niemals abwich und der sich nicht nur auf Menschen, sondern sogar auf grosse und kleine Tiere erstreckte. Unbeugsame Strenge erschien ihm höher als jedes Mitleid, das er für Schwäche ansah. Deshalb herrschte sowohl auf dem Gute wie auch in all den weit-zerstreuten Dörfern, die dazu gehörten, zu allen Zeiten ein ängstlicher Druck, den die Tiere mit den Menschen teilten.



Der Onkel war ein leidenschaftlicher Liebhaber der Hetzjagd, und er ritt häufig mit seinen Rüden aus, um Wölfe, Hasen und Füchse zu jagen. Ausserdem besass er eine Anzahl ganz besonderer Hunde, die auf den Bär gingen. Diese nannte man «Blutegel». Sie bissen sich dertart in das Raubtier ein, dass sie nicht mehr von ihm loszureissen waren. Es kam vor, dass der Bär,

in den sich ein Blutegel mit seinen Zähnen verbissen hatte, diesen mit einem Schläge seiner mächtigen Pranke totschrug oder ihn zerriss; doch niemals war es vorgekommen, dass ein Blutegel lebendig von seiner Beute losgelassen hätte.

Aus SJW-Heft Nr. 539  
 «TENEKO, DER SAMOJEDE»  
 Reihe: Literarisches  
 Alter: von 14 Jahren an

**Aus dem Jahresbericht 1954**

Der Vertrieb der SJW-Hefte hat im Jahre 1954 mit dem bisher höchsten jährlichen Ausgang eine nochmalige erfreuliche Steigerung erfahren. Die folgenden Absatzzahlen ermöglichen einen interessanten Vergleich des Verkaufs nach Sprachgruppen zu den beiden Vorjahren:

	1954	1953	1952
Ausgang SJW-Hefte			
In deutscher Sprache . . . . .	603 257	561 496	582 077
In französischer Sprache . . . . .	100 120	111 896	107 203
In italienischer Sprache . . . . .	35 921	42 593	31 282
In romanischer Sprache . . . . .	4 500	—	5 591
Total in allen Sprachen . . . . .	<u>743 798</u>	<u>715 985</u>	<u>726 153</u>
Ausgang SJW-Sammelbände			
In deutscher Sprache . . . . .	11 636	10 833	12 629
In französischer Sprache . . . . .	—	37	531
In italienischer Sprache . . . . .	200	167	306
Total in allen Sprachen . . . . .	<u>11 836</u>	<u>11 037</u>	<u>13 466</u>

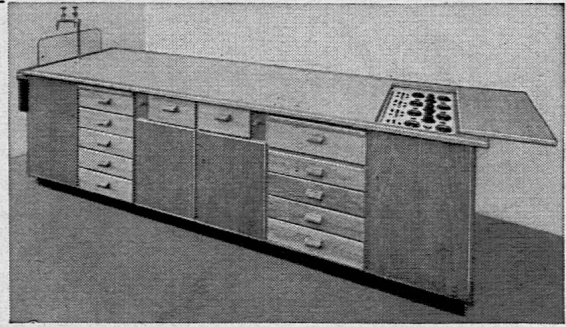
Der Gesamtausgang seit dem Bestehen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes nähert sich nun, wie die nachstehende Tabelle veranschaulicht, in beinahe von Jahr zu Jahr steigender Tendenz der Zehn-Millionen-Grenze!

Jahr	Ausgang: Hefte	Sammelbände = Hefte	Total
1932—1943	2 742 067	12 096** = 48 384	2 790 451
1944	421 544	5 500 = 22 000	443 544
1945	510 750	6 285 = 25 140	535 890
1946	525 299	5 298 = 21 192	546 491
1947	542 505	5 957 = 23 828	566 333
1948	615 375	6 304 = 25 216	640 591
1949	547 339	10 005 = 40 020	587 359
1950	561 413	9 520 = 38 080	599 493
1951	705 737	17 532 = 70 128	775 865
1952	726 153	13 466 = 53 864	780 017
1953	715 985	11 037 = 44 148	760 133
1954	743 798	11 836 = 47 344	791 142
Total	<u>9 357 965</u>	<u>114 836 = 459 344</u>	<u>9 817 309</u>

\* 1 SJW-Sammelband = 4 SJW-Hefte      \*\* 1940—1943

**Experimentiertische (für Lehrer und Schüler)**  
**Chemikalien- und Materialschränke etc.**  
**Physikzimmer**  
**Labors**

beziehen Sie vorteilhaft

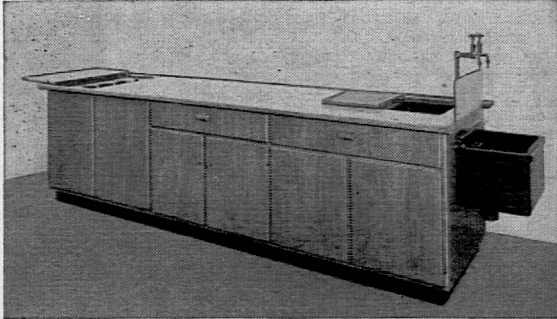


durch die Spezialfabrik

**Jos. Killer Wil-Turgi Aargau**

Tel. 056/3 11 88

**Beratung, Pläne und Offerten jederzeit unverbindlich**



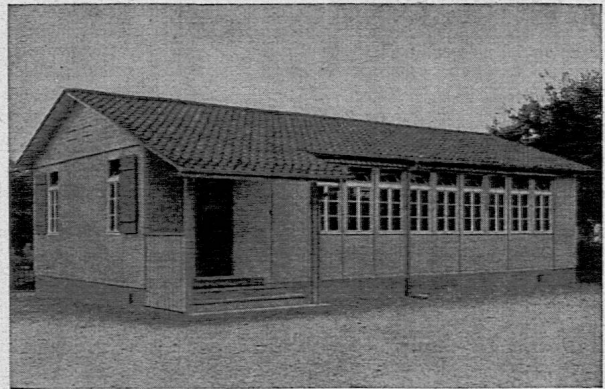
Für die Schule  
die besten Kameraden:

STAEDTLER - Schulfüller, strapazierfähig und preiswert, in 11 Spitzen  
 TRADITION-AQUARELL, die farbstarke, lichtechnen Malstifte und Kreiden in 24 Farben, mit Wasser vollkommen vermalbar

**STAEDTLER**

Prospekte und Muster durch die General-Vertretung:

**RUD. BAUMGARTNER-HEIM & CO, ZÜRICH 50**



**Schulpavillons**

System „HERAG“

aus vorfabrizierten, zerlegbaren Elementen.  
 Rasch montiert, gut isoliert.

Bestens geeignet zur Behebung der akuten  
 Raumnot.

Auskunft, Prospekt und Referenzen durch

**Hector Egger AG., Langenthal**

Architekturbureau und Bauunternehmung

Telephon 063 / 2 33 55

**Cementit** Schweizer Produkt

**klebt und hält**

Wissenschaftlich geprüft - Immer an der Spitze



Hier finden Sie...  
die guten Hotels, Pensionen und Restaurants

## ST. GALLEN



### Schulreise 1955

Wählen Sie dieses Jahr wieder einmal

#### Bad Pfäfers

am Eingang der berühmten

### TAMINA-SCHLUCHT

mit ihrem dampfenden Heilquell!

Ein Reiseziel, das die Jugend immer begeistert! Wie köstlich mundet ein währschafes Mittagessen oder ein Zvieri-Kaffee in unseren weiten Hallen!

Auskunft bereitwilligst durch die Direktion des Kurhauses Bad Pfäfers, Tel. (085) 9 12 60.

Die neue

## Luftseilbahn Wangs-Pizol

Länge 3240 m

Höhendifferenz 1000 m

Fahrzeit 22 Minuten, 350 Personen pro Stunde.

## Sesselbahn ab Gaffia 1850-2200 m

führt Sie von der Talstation Wangs — in unmittelbarer Nähe von Sargans, dem internationalen Verkehrsknotenpunkt — mitten in eines der schönsten Wandergebiete der Alpen. Die Bergstation befindet sich auf 1500 m ü. M. Prächtiges Ausflugsziel für Vereine, Gesellschaften und Schulen.

Gute Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeiten in den Berghäusern am Pizol.

Fahrpreise: Bergfahrt Wangs-Furt Fr. 5.—, Retourfahrt Fr. 6.—. Lehrer mit Ausweis 25% Ermässigung. Stark reduzierte Fahrpreise für Gesellschaften und Schulen.

Prospekte und Auskünfte durch die Geschäftsstelle Sargans. Tel. (085) 8 04 97.

## SCHAFFHAUSEN

Alkoholfreies  
Hotel-Restaurant  
**OBERBERG**  
NEUHAUSEN AM RHEINFALL

### Neuhausen am Rheinfall

empfiehlt sich für Verpflegung und Beherbergung von Schulen. Separates Touristenhaus mit Pritschen und Strohlager für 80 Personen.

**Schaffhausen** Die alkoholfreien Gaststätten für vorteilhafte Verpflegung von Schulen:

**RANDEBURG**, Bahnhofstr. 58/60, Tel. (053) 53451  
**GLOCKE**, Herrenacker Tel. (053) 54818

## ZÜRICH

### Geht Ihre Schulreise nach Zürich ?

Dann besuchen Sie

**Hotel und Restaurant Zürichberg**  
Orellistrasse 21, beim Zoo Tel. 34 38 48

**Hotel und Restaurant Rigiblick**  
Krattenturmstr. 59, b. d. Seilbahn Rigiviertel  
Tel. 26 42 14

oder in der Stadt

**Restaurant Karl der Grosse**  
Kirchgasse 14, beim Grossmünster Tel. 32 08 10

**Restaurant Rütli**  
Zähringerstrasse 43, beim Central Tel. 32 54 26

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

## SCHWYZ

### Hotel Rossberg Kulm, Wildspitz

Betten und Massnlager. Wunderbare Aussicht. Aufstieg von Steinerberg, Sattel, Zugerberg und Unterägeri. Preisermässigung für Schulen.  
Höfliche Empfehlung

G. Michel Tel. (043) 94141

## TESSIN

### Gotthard-Hospiz

### Hotel Monte Prosa

2114 m ü. M.

Lohnender Ausflugsort für Schulreisen. Gute Postauto-Verbindungen. Gute bürgerl. Küche. Tel. (094) 9 22 35. Em. Lombardi.

## HOTEL PESTALOZZIHOF

## LOCARNO

direkt an Stadtpark und Seepromenade  
Sorgfältige Küche. Tel. (093) 7 43 08

### BEZUGSPREISE:

Für Mitglieder des SLV

Für Nichtmitglieder

jährlich  
halbjährlich  
jährlich  
halbjährlich

Schweiz  
Fr. 14.—  
" 7.50  
" 17.—  
" 9.—

Ausland  
Fr. 18.—  
" 9.50  
" 22.—  
" 12.—

### INSERTIONSPREISE:

Nach Seiteneinteilung, zum Beispiel:  $\frac{1}{22}$  Seite Fr. 12.70,  $\frac{1}{16}$  Seite Fr. 24.20,  $\frac{1}{4}$  Seite Fr. 95.—.  
Bei Wiederholungen Rabatt • Inseratenschluss: Montag nachmittags 4 Uhr • Inseratannahme: Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich 4, Postfach Zürich 1 • Telefon (051) 23 77 44.

Bestellung und Adressänderungen der Redaktion der SLZ, Postfach Zürich 35, Postcheck der Administration VIII 889.